

Gruppengespräch Gäste V Vesperkirche Nürtingen

Datum: 25.01.2012

5 Mit Anja, Kerstin und Brigitte

M.D.: **Erzählen Sie doch mal, wie Sie hierher zur Vesperkirche gekommen sind.**

10 Kerstin: Also ich kann's, ich kann's ganz gut erklären. Meine Tochter, die hat mit 13 hier ehrenamtlich angefangen, von der Schule her. Und da, das war vor vier Jahren jetzt. Und da hat sie gesagt, dass die hier bedienen müssen. Und da hab ich gesagt, (*betont*) das möchte ich sehen, (*betont*) wie du das machst. Und dadurch sind wir hierher geraten. Das erste Jahr haben wir das auch nicht für voll genommen. Und seitdem gehen wir (*betont*) immer hierher.

15 M.D.: 13-jährige reden ja normalerweise nicht so über die Schule. Aber wie war das jetzt da, als sie in der Vesperkirche mitgeholfen hat?

20 Kerstin: Sie war völlig happy und arbeitet seitdem auch ehrenamtlich in der Diakonie mit. Ihr macht das nen riesen Spaß. Seit vier Jahren hör ich nur noch „Diakonie“ oder jetzt die „Vesperkirche“ wieder, ja. Und wir sind ja auch zufrieden.

25 Anja: Ja, ich kenn das, (*der Interviewer bittet Anja in Richtung Mikrofon zu sprechen*) 'Tschuldigung', jetzt zum Beispiel durch Bekannte, Freunde, ja, halt dem Bekanntenkreis hauptsächlich. Und dadurch bin ich durch die an die Vesperkirche drangekommen.

30 Brigitte: Und ich bin durch die Vesperkirche gekommen durch den Diakonieladen. Da hab ich geschafft. Und dann hat damals der Herr (*unverständlich*), der hat mich da hingebacht zum Aushelfen. Ich hab auch immer geholfen, nur dieses Jahr nicht. Da war ich zu spät. Aber wenn Not am Mann ist spring ich auch ein.

M.D.: **Wie läuft das hier eigentlich ab?**

35 Brigitte: Ja mancher sagt, die sind blöd oder was! Und manche finden das aber auch in Ordnung. Ob arm oder reich.

Kerstin: Also hier ist alles vertreten!

40 Brigitte: Hier kommen auch viele Reiche hin (*Kerstin: Ja!*) und die geben auch große Spenden. Muss ich ganz ehrlich sagen. Das hab' ich selber schon gesehen.

45 Kerstin: Können sie uns ringsrum Kaffee bringen, Frau? (*Zwischengespräch der ehrenamtlichen Bedienung mit den Gesprächsteilnehmerinnen. Kaffeewünsche werden entgegengenommen*)

M.D.: Können Sie ihren Gedanken nochmals aufgreifen, wie die Vesperkirche abläuft?

50 Brigitte: Ja, wie soll Vesperkirche ablaufen? Ja, das isch völlig, also für die Reichen oder für die Armen? Meistens für die Armen.

Kerstin: Ist es eigentlich gedacht!

55 Brigitte: Ist's gedacht, meistens für die Armen und so und das steht ja auch extra im
(*unverständlich*) drin. Man kann auch spenden. Aber die Reichen werden ja auch schon
spenden, das ist ja ganz klar! (*Pause 3 Sek.*) Wenn ich genug Geld hätte, würd ich auch
spenden (*zögern*) aber leider bin ich Arbeitslosengeld.

M.D.: Anja, wie läuft Vesperkirche ab?

60 Anja: Wie läuft Vesperkirche ab? Äh, man kommt rein. Man wird im Endeffekt genauso
bedient wie im Restaurant. (*Kerstin: Ja, genau!*) Man setzt sich an Tisch, man wird bedient,
ja!

65 Brigitte: Und vor allen Dingen, man kann Kontakt aufknüpfen! Man kann mit Leuten
sprechen. Dafür ist es ja auch gedacht.

70 Kerstin: Also ich finde es auch sehr schön. Wie gesagt, man, du kommst rein und zahlst dein
Euro oder mehr, wenn du möchtest. Kannst, setzt dich am Tisch, dann kommen'se und
fragen, was du zu essen möchtest. Du kannst dir aussuchen, weil es sind ja verschiedenen
Speisen da. Hast Getränke, alles auf'm Tisch. Ja, und wirst wirklich höflich, nett und
freundlich hier bedient. Wirklich (*betont*) wie in der Gaststätte. Ja, das hab ich mir auch nicht
träumen (*schnell*), ich hätt's mir auch anders vorgestellt, muss ich ehrlich sagen, wo ich das
erste Mal hierher gekommen bin.

75 M.D.: Wie haben Sie sich's denn vorgestellt?

Kerstin: Ja man hat gedacht, dass da irgendwie so ne Theke ist, wo du dir das Essen nehmen
kannst und dich da hinsetzt. So hatt ich, dachte ich mir das!

80 Anja: Ja, so hab ich mir das eigentlich auch am Anfang vorgestellt.

Kerstin: Wir waren auch wirklich positiv überrascht. Und dadurch gehen wir seit Jahren jetzt
hierher. Und das Essen ist 1 a.

85 Brigitte: Das fünfte Mal, ja?

90 Kerstin: Das fünfte Mal? Ich bin das vierte Mal jetzt hier. Das vierte Jahr, ja (*Christel: ich
das fünfte!*). Und vor allem die Kocherei. Das sind ja wirklich gute Metzger, die das Essen.
(*Pause 3 Sek.*) Aber das organisiert ja alles die Frau Moll!

Anja: Ich komm jetzt das dritte Jahr hierher.

Brigitte: Vier mal geschafft und jetzt bin ich diesmal nur zum Essen.

95 M.D.: **Erklären Sie mir, wie die Regeln an der Kasse sind?**

Kerstin:

Anja: Nee, da gibt's keine!

100

Kerstin: Sie gehen nur hin und geben praktisch den Euro oder mehr, wenn Sie möchten. Dann kriegen Sie zwei Marken. Einmal für Kuchen, einmal für Essen. Dann können Sie reingehen, sich hinsetzen und sich bedienen lassen.

105 Brigitte: Nur den Kaffee muss man selber holen.

Kerstin: Und Kuchen kannst dir aussuchen, der wird gespendet.

Brigitte: Ja, da wird alles gespendet, ja.

110

M.D.: Die Regeln an der Kasse, Anja?

Anja: Ja, was soll ich anderes sagen, wie Kerstin jetzt schon erwähnt hat. Ähm, man kommt wirklich hier rein, man geht zur Kasse, legt 1.- € oder mehr hin. Und je nachdem wie der Bedürftige das kann oder möchte. Ja, und dann wird man von vorne bis hinten eigentlich bedient.

115

Brigitte: Ja, ich seh das auch so. Da sitzen zwei Leute an der Kasse. Die eine nimmt das Geld und die andere reicht dir die Bons hin.

120

M.D.: **Halten Sie das für gerecht?**

Alle: Ja!

125

Kerstin: Eindeutig!

M.D.: Können Sie das begründen, Kerstin?

130

Kerstin: Ja, weil hier wirscht du auch nicht angeguckt: Was hast du jetzt für einen Geldbeutel? Oder wie sieht's aus? Hier wird jeder gleich behandelt. Ja, egal, ob du wirklich aus der untersten Schicht kommst oder obere Schicht. Da gibt's hier keine Unterschiede! *(Pause 3 Sek.)* Und das ist wirklich schön!

135

M.D.: Gerechtigkeit, Anja?

Anja: Ja, das ist so wie Kerstin das schon erwähnt hatte. Dass es, also da gibt's wirklich keine Unterschiede zwischen arm und *(betont)* nicht arm.

140

M.D.: Wie ist es für die Brigitte?

Brigitte: Find ich auch so! Nur weil, mich würde was stören, wenn wirklich so richtige Luder reinkommen würden, die so schlampig rumlaufen würden oder, da würd ich mich auch ein bisschen absondern. *(Pause 2 Sek.)* Das kann ich nicht gebrauchen, wissen Sie, wenn einer, wie so'n Penner unter der Straße liegt, oder eine Alkoholfahne, oder. *(Pause 3 Sek.)* Aber so ist das schon in Ordnung! Frau Moll hat das schon gut organisiert und der Herr Hausmann *(Kerstin: Ja!)*. Kennen Sie den Herrn Hausmann?

145

M.D.: Nein, den kenne ich nicht!

150

Brigitte: Der hat das hier alles unter sich! Der hat das ja in Kirchheim und in Stuttgart. Stuttgart, is ja jetzt auch Veschperkirche! Die is ja noch viel größer wie hier.

Anja: Und die Frau Moll hat sehr viel organisiert!

155

Brigitte: Die Vesperkirche, ja! Aber der Herr Hausmann hat aber das alles so unter sich, gell! Er ist ja für die Diakonie zuständig.

Kerstin: Ja, ja, ich weiß!

160

M.D.: Sie essen während der Vesperkirchenzeit in einem Kirchenraum. Welche Gefühle haben Sie, hier in der Kirche zu essen und zu trinken?

165 Kerstin: Also gar nicht! Ganz normal. Für mich ist das eigentlich normal. Also ich seh die jetzt nicht als Kirche in dem Augenblick an. Ich geh einfach, wie wir gesagt haben, einfach nur schön, fein Essen, irgendwo hin. *(Pause 4 Sek.)* Also da kann ich wirklich nix sagen.

Brigitte: Also ich find es ja schöner hier als im Restaurant is.

170

Anja: Teilweise ja.

Brigitte: Vor allen Dingen kannste Kontakt knüpfen.

175 Kerstin: Ja, was de im Restaurant so nicht hast. Ja, wo jeder dann denkt: 'Ich bin der und wer bist du?'

Brigitte: Da wirst ja manchmal angeguckt, von oben bis unten!

180 Anja: Das ist hier nicht, das stimmt!

Kerstin: Das ist hier überhaupt nicht.

185 Brigitte: Aber das ich das direkt, das als Kirche ansehe: 'Ich bin in der Kirche essen! Absolut nicht!'

M.D.: Und wenn das jetzt in einem Gemeindesaal wäre und nicht hier in der Kirche?

Brigitte: Das wär glaub ich das gleiche.

190

Kerstin: Das wär kein Unterschied!

Anja: Ich sag immer: Ob das jetzt ne Kirche ist, ob das'n Gemeinde ist, das würde in dem Fall keine Rolle spielen!

195

Brigitte: Das Gemeindehaus gehört ja auch zur Kirche.
(Diakonin Moll spricht Brigitte an)

Brigitte: Ja, ich hab noch was gekriegt! Ich bin aus der Klinik gekommen und hab mich vom Taxi absetzen lassen, ich war in Tübingen heute. *(unverständliche Worte, Durcheinander)*

200

Person: Ach, okay!

205 Brigitte: Das ist natürlich größer, als das in der Kirche! Da gab's ja auch keine Vesperkirche, bei uns. (*unverständliche Worte*) Ich würd da auch keinen Unterschied. Wie sehen Sie das? Sehen Sie da einen Unterschied?

M.D.: Meine Meinung ist gerade nicht so wichtig!

210 Brigitte: Ach so, Sie wollen ja nur unsere hören!

M.D.: Richtig, ich will nur Ihre hören.

215 (*Jemand aus dem Kreis der Haupt- oder Ehrenamtlichen bietet Brigitte an, dass sie noch eine Portion übriggebliebenen Essens mit nach Hause nehmen könne*)

M.D.: **Wenn Sie die Gastgeber wären, worauf würden Sie achten?**

220 Anja: Bitte?

M.D.: Wenn Sie selber die Gastgeberin der Vesperkirche wären, worauf würden Sie denn achten?

225 (*Ein Gast ruft: Anja!*)

Kerstin: Das es geordnet abläuft!

Anja: Ja, weiß ich jetzt auch nicht, wo drauf ich, würd sagen, es sollte für alle offen sein!

230 Brigitte: *Pause 3 Sek.*) Und dass das Personal vor allen Dingen richtig mitmacht! Ich meine, da sind ja viele Schüler also da, die ham das ja noch nie gemacht. Manchmal sind sie ein bisschen wacklig! (*Pause 2 Sek.*) Da müsste man schon drauf achten! Die müssen alles organisieren!

235 M.D.: **Hat die Vesperkirche irgendetwas mit Ihrem Glauben zu tun?**

240 Alle: Nein!

Kerstin: Bei mir auch nicht, definitiv nicht!

245 Brigitte: Sollte des?

M.D.: Ich frage ja Sie!

Brigitte: Ich glaube an Gott. Ich bin evangelisch. Ich bin zwar nicht regelmäßig in der Kirche.

250 M.D.: Ich habe ja auch nicht (*betont*) danach gefragt. Ich habe gefragt, ob es etwas mit Ihrem Glauben zu tun hat?

Anja: Nein!

255 Kerstin: Definitiv nicht, absolut nicht!

M.D.: Hat jede alles gesagt oder gibt's vielleicht noch etwas was ich vielleicht noch einsammeln sollte?

260 Kerstin: Ich wüsste jetzt auch nix weiter.

Brigitte: Ich finde, dass die Vesperkirche doch da ist, dass die Leute, die armselig sind oder nix haben, einfach wo Essen gehen können.

265 Kerstin: Ja, oder auch wenn sie Gesellschaft wollen! Weil du findest das hier sehr gut.

Brigitte: Manchmal denk ich, das können sie auch zwei Mal im Jahr machen.

Anja: Ja, das haben wir auch schon gedacht!

270

Kerstin: Ja, da würd auch keiner Nein sagen, ja!

Brigitte: Man lernt ja hier Kontakt knüpfen mit Leuten. Dann kann man sich hinterher auch wieder mit treffen. Man kann zusammen spazieren gehen.

275

Kerstin: Is so, ja!

M.D.: Dann bedanke ich mich bei Ihnen.

280 Brigitte: Das steht morgen in der Zeitung!

M.D.: Nein, das steht nicht in der Zeitung! Aber: Darf ich's verwenden, Anja, Kerstin, Brigitte? (*Alle geben ihr Einverständnis*) Dann sage ich Dankeschön.

285

290